

Die besondere Schallplatte

Weltpremiere mit Werken von Schumann, Puchtler, Weber, Jensen und Schubert-Lachner

Wer da meint, es gäbe heutzutage nichts mehr zu finden, der irrt sich; und wer zudem noch der Ansicht ist, wenn nun schon etwas „gefunden“ wird, dann eben leider doch nur Fünftklassiges, der mag sich halt diese Edition besorgen: für „den Kenner und Liebhaber“ bringt sie sicherlich genauso viel Neues wie für den Rezensenten. Die A-Seite der Platte enthält ausschließlich Klaviermusik. Als gewichtigsten Beitrag die rund 18 Minuten dauernden Variationen über das „Allegretto“ aus Beethovens 7. Sinfonie von Robert Schumann. Schumanns originaler Titel lautet: „Etüden in freier Form über ein Beethoven'sches Thema“. Der Komponist hat drei unterschiedlich vollständig ausgeführte Autographe hinterlassen (Autograph A befindet sich in Bonn; Handschrift B und C in München). Robert Münster hat in vorbildlicher Weise für die Drucklegung dieses bislang nur als Titel in seiner Gesamtheit zugängliche Material gesorgt und es an wenigen Stellen ergänzt. Das Resultat ist hochinteressant: was der junge Schu-

Rasanz, aber auch alle verhaltenen Partien erwachsen zu einem gültigen Schumann-Dokument. Es ist schon etwas geschmacklerische Bosheit von Seiten des Komponisten, etwa im abschließenden Stück der Reihe mit ganz merkwürdig antipianistischen Dreifachoktaven der rechten Hand zu arbeiten; es ist nicht minder geschmacklerisch, wie Bauer diese komplizierte Vorlage meistert. – Als zweites Klavierwerk enthält die A-Seite die Romanze a-moll op. 32 Nr. 2 von Wilhelm Maria Puchtler (1848–1881). Puchtler ist eine faszinierende frühvollendete romantische Außenseiterfigur, wurde von Brahms (dem er durchaus Anregungen verdankte) weidlich intrigant behandelt und starb, vermutlich an Schwindsucht, in Nizza. Seine Klavierwerke fesseln durch eine große Mannigfaltigkeit der Aussagekraft; nicht immer freilich entging Puchtler dem Problem der formalen Hypertrophie (sein Präludium op. 46 Nr. 3 dauert etwa reichlich 10 Minuten). Drei Pianisten haben sich bislang mit Puchtler beschäftigt: Christine Krasner, Heidi Kommerell und Hans-Dieter Bauer. Heidi Kommerell, deren Schumann-Platte (FSM 33111) Anlaß zu sehr guter Besprechung gab (vgl. ff 7/75), hat sich ausgiebig mit Puchtler auseinandergesetzt. Eine Frucht dieser Arbeit ist die Einspielung der hier veröffentlichten Romanze. Sorgfältig in der klanglichen Balance, diskret und verhalten interpretiert: ein wehmutsvolles, auch formal wunderschön abgerundetes Stück. – Die zweite Seite der Platte enthält zunächst Schuberts „Des Mädchens Klage“ (nach Schiller) in der Fassung für Singstimme und Orchester von Ignaz Lachner (1807–1895). Die leider nicht zu datierende Bearbeitung entbehrt nicht des Reizes: so schlicht die Orchestrierung ist, so sehr unterstreicht sie doch in ihrer Farbigkeit den Text. Kieth Engen ist der Komposition ein guter Anwalt; was freilich Anlaß zu Kritik gibt, ist die etwas schwerfällige Behandlung des Orchesters durch Hans Stadlmair. – Ungedruckt bis heute blieb auch eine Arie aus „Ines de Castro“ (1815) von Carl Maria von Weber. Zwischen italienischer Opernkunst und Freischütz-Vordeutungen pendelnd, ist sie ein attraktives, gesangstechnisch äußerst anspruchsvolles Werk. Erika Rüggeberg (Sopran) und Mitglieder der Münchner Philharmoniker unter Joseph Stöbel sind die Interpreten; sie haben das Werk grundsätzliche musiziert: ein klein wenig mehr Pfiff freilich von seiten der Sängerin und ein etwas sorgsameres Dirigat könnten möglicher-

★ UNBEKANNTE MUSIK DER ROMANTIK IN DER BAYERISCHEN STAATSBIBLIOTHEK – Schumann, Etüden in freier Form über ein Beethovensches Thema für Klavier (Hans-Dieter Bauer); Puchtler, Romanze a-moll op. 32 Nr. 2 für Klavier (Heidi Kommerell); Schubert-Lachner, Des Mädchens Klage (Kieth Engen, Baß; Münchner Kammerorchester, Hans Stadlmair); Weber, Arie aus „Ines de Castro“ (Erika Rüggeberg, Sopran); Mitglieder der Münchner Philharmoniker, Joseph Stöbel; Jensen, Ballettmusik aus der Oper „Die Erbin von Montfort“ (Rundfunkorchester des SWF, Emmerich Smola) – Musica Bavarica MB 906 (1 S 30) Aufnahmen 1973–1976

Klangbild: offen (Schumann geringfügig baßbetont); recht präsent, sehr transparent, voll, unverfärbt, ausgewogen, räumlich, geringfügiges Bandrauschen – 94 – Fertigung: einwandfrei – 100

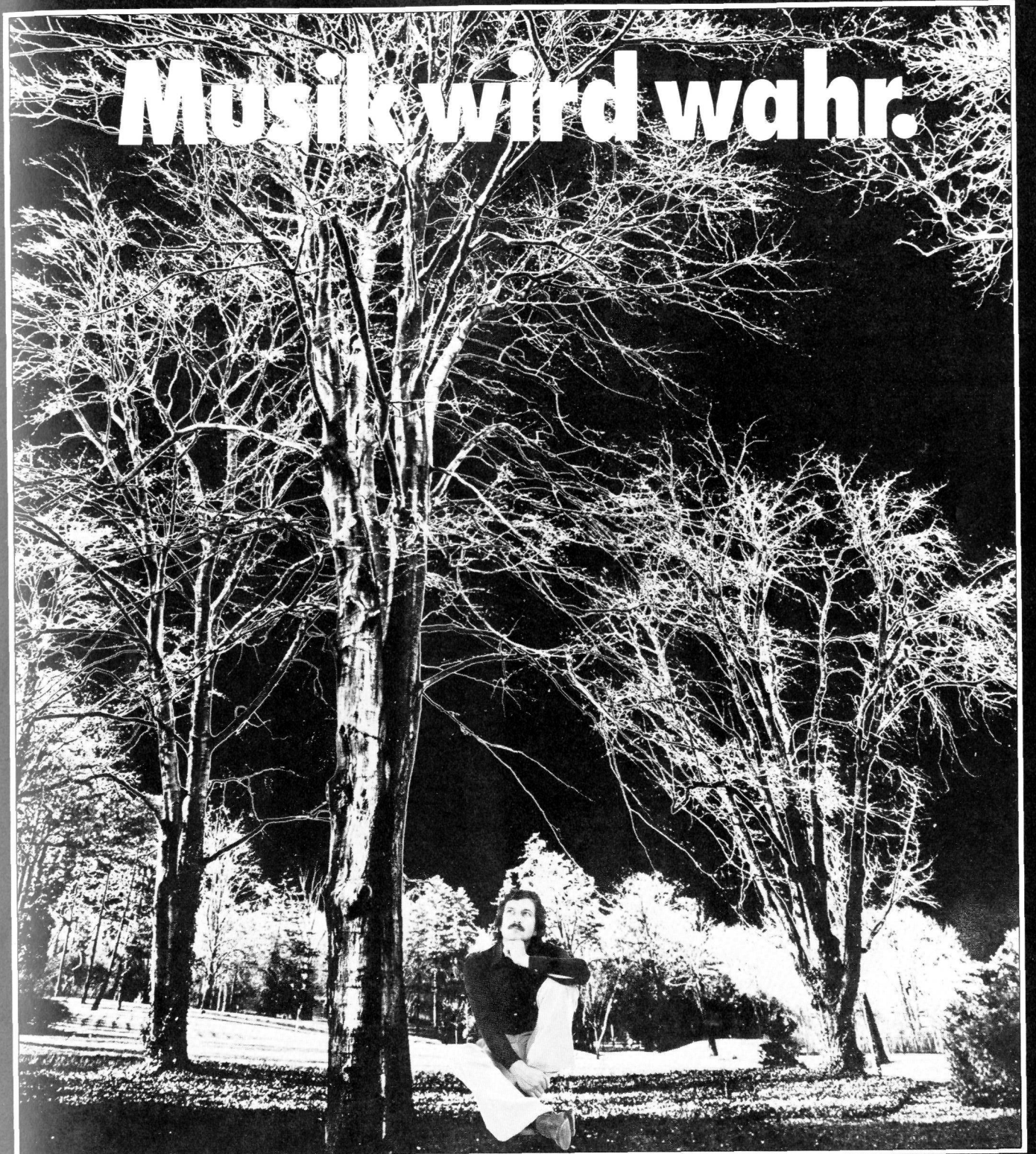
weise den positiven Eindruck der Komposition noch vertiefen. – Als Abschluß dieser LP findet sich aus Adolf Jensens (1837–1879) Oper „Die Erbin von Montfort“ (ca. 1859–1865) die Ballettmusik. Was Emmerich Smola und das Orchester des Südwestfunks Baden-Baden aus diesem opulent instrumentierten, blendend komponierten Stück machen, heischt Bewunderung: es ist ein voralpiner Ohrwurm, glänzend im Duktus und wirkungsvoll – nicht nur als Abschluß dieser Schallplatte. – Robert Münster hat einen sorgfältigen, genaue Angaben enthaltenden Einführungstext zu allen Werken geschrieben. Das Klangbild der Platte ist – der Provenienz der Aufnahmen angemessen – unterschiedlich, aber zufriedenstellend. Sehr plastisch und transparent sind die Klavieraufnahmen gelungen; geringfügiges Bandrauschen, gerade der B-Seite, stört nicht. Fazit: eine sehr willkommene, originelle, substanzreiche Platte für Leute mit ästhetischem Fingerspitzengefühl. Noch ein Hinweis: bei Henle ist in diesen Tagen die Notenedition des Schumann-Zyklus erschienen. Wer sich die Platte kauft, wird hier eine andere Reihenfolge finden: sie ist bedingt durch die Notwendigkeit tonal stimmigen Aneinanderreihens der einzelnen Stücke – und gerade dafür hat Schumann nicht gesorgt. Die Reihenfolge, die Bauer spielt, entspricht dem von Robert Münster in der Noten-Ausgabe gemachten Vorschlag.

Knut Franke

fono-forum-Rezensenten werden an dieser Stelle Schallplatten vorstellen, die sie für extraordinär halten. Ihre wertende Stellungnahme wird, wie immer in fono forum, der interpretatorischen Bedeutung und der Repertoire-Importanz gelten; wird weiter so objektiv wie möglich, so subjektiv wie nötig sein.
H. M.

marantz®

Musik wird wahr.



Erst die wahrheitsgetreue Wiedergabe von Musik öffnet uns die Augen beim Hören, läßt uns Musik erleben und erfüllen, erlaubt es uns, den Gedanken eines Komponisten wirklich nahezukommen.

Der Fotograf Franz Toth erlebte Oscar Peterson (Night Train) auf einer Marantz-Anlage. Was er dabei sah, fotografierte er für uns.

Marantz ist weltweit der Name für HiFi der Superlative. Sorgfältige Endkon-

trollen und die deutsche Marantz-Vollgarantie bis zu 3 Jahren stehen für die hochwertige Qualität unserer HiFi-Bausteine. Marantz-Technik ist perfekt, oftmals perfekter als die meisten Meßinstrumente.

Im HiFi-Fachhandel können Sie unter mehr als 60 Marantz-Komponenten auswählen. Gern nennen wir Ihnen Bezugsquellen in Ihrer Nähe.

SUPERSCOPE GmbH · Max-Planck-Straße 22 · 6079 Sprendlingen



mann da in den Jahren 1831/33 zu Papier brachte, ist faszinierende Klaviermusik, voller Stimmungsvielfalt, pianistischer Ansprüche und Aussagekraft. Bedeutsam vor allem die 3. Etüde des Zyklus in ihrer Verwandtschaft zu der Etüde Nr. 6 aus den „Sinfonischen Etüden“ op. 13; ein fulminantes Klavierstück. Interessant auch, daß sich – in leicht veränderter Version – die 5. Etüde als Vorstudie zu „Leides Ahnung“ (aus den Albumblätter op. 124, publiziert 1854) entpuppt. Hans-Dieter Bauer, hinlänglich als unorthodoxer Repertoiregestalter bekannt, hat die vollständigen Stücke aller drei Fassungen aufgenommen und eine exzellente Einspielung vorgelegt. Die pianistische